

Interview:

Wie kamen Sie dazu, dieses Buch zu schreiben?

Seit nunmehr 25 Jahren kümmere ich mich um das Geld anderer Leute. In dieser Zeit habe ich über 25 000 persönliche Gespräche geführt. Neben dem Wunsch nach Gesundheit und Frieden, ist der Wunsch nach finanzieller Freiheit ganz weit oben auf der Wunschliste der Menschen. Wir leben in einem reichen Land, haben jedoch eine vergleichsweise arme Bevölkerung. Das Buch „Glücksfaktor Geld – 10 Gebote für finanzielle Freiheit“ soll allen an Geld interessierten Menschen als kleiner Leitfaden dienen und den weniger Interessierten eine Welt offenbaren, in der es vielversprechendere Alternativen zum Sparen gibt.

Wie groß ist der Einfluss des persönlichen Reichtums auf unseren Charakter?

Wollen Sie eine ehrliche Meinung, ... gar nicht. Ich glaube, dass Geld den Charakter nicht verändern kann. Bestenfalls verstärkt es die vorhandenen Charaktereigenschaften. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass finanziell freie Menschen weniger oft kriminell werden, sich stärker in der Gemeinschaft und im Ehrenamt engagieren und somit einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten. Geld macht nicht per se glücklich, aber gelassen. Mit Geld entfaltet sich die Leichtigkeit des Seins; es spricht also nichts dagegen reich zu sein.

Macht Geld wirklich Leute? Warum?

Macht Geld Leute? Wenn Sie diese Frage in Anlehnung an die Novelle von Gottfried Keller "Kleider machen Leute" stellen, dann würde ich sagen, Nein. In der Geschichte scheitert der Schneidergeselle anfangs, indem er über seine Kleider vorgibt etwas zu sein, was er nicht ist. Nämlich reich und wohlhabend. Erst später, als er sich zu seiner wahren Identität bekennt, bringt er es mit seinem eigenen Atelier zu Wohlstand und Ansehen. Der finanzielle Status wird nach außen oft über Oberflächlichkeit, meist Kleidung oder Schmuck, demonstriert. Dieser Schein hat jedoch nichts mit der Realität und den eigenen Fähigkeiten zu tun. Daher: Handeln macht Leute. Charakter macht Leute. Authentizität macht Leute.

Macht Geld glücklich?

Geld macht nicht in Gänze glücklich. Allerdings konnte bisher niemand verleugnen, dass es Räume im Denken und Handeln eröffnet, dass es zu einem freien und stärkeorientierten Leben beiträgt. Geld zu besitzen, soll Freude bereiten. Es sollte jedoch nie die einzige Quelle der positiven Gefühle im Leben sein. Zudem macht nicht der Konsum glücklich, sondern eine wohldosierte Strategie zur Erhaltung und Vermehrung des Geldes.

Welche Persönlichkeitsmerkmale braucht es, um finanziell erfolgreich zu sein? Kann man das definieren?

Auch wenn ich sie jetzt enttäusche, eine einzige Formel gibt es nicht. Finanzielle Freiheit ist ein Produkt aus vielen Eigenschaften. Ein fester Wille ist schon mal ein guter Anfang. Wenn Sie jetzt noch einen Berater an Ihrer Seite haben, der schon da ist, wo Sie hinwollen, dann sind Sie auf einem guten Weg. Angehende Millionäre brauchen den Stärkenblick, um sich voller Freude auf den langen Weg dieser ganz besonderen Karriere zu machen.

Eine Schülerin twitterte: „Ich bin fast 18 Jahre alt und habe keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann eine Gedichtanalyse schreiben. In vier Sprachen.“ Sollte an den Schulen das Unterrichtsfach Geldlehre eingeführt werden?

Unbedingt! Das wäre die beste Idee der Politik seit Jahren. Wir reden ständig von Umverteilung und Gerechtigkeit. Niemand stellt die Frage, wo kommt unser Wohlstand her und wer erarbeitet ihn. Schon Albert Einstein wusste: „Wissen zahlt die höchsten Zinsen.“ Das Sprechen über Geld sollte allerdings schon im Elternhaus geprägt werden. Ihre Einstellung zum Geldvermehrten wird ein Vorbild für Ihre Kinder sein und sie für ihr Leben prägen. Nutzen Sie diesen wichtigen Einfluss und führen Sie Ihr Kind von Beginn an in die richtige Richtung der finanziellen Freiheit, denn was Erwachsene behaupten, wird für ein Kind zur Wahrheit.

Wie viel Bargeld tragen Sie gerade bei sich?

Das wird Sie vielleicht erstaunen! Da ich immer versuche alles bar zu bezahlen, habe ich ca. 1.000 Euro in der Tasche. Erst gestern Abend im Hotel schaute mich die nette Dame an der Rezeption ungläubig an, ... als sie nach meiner Kreditkarte fragte, um Vorsorge dafür zu treffen, falls ich nachts die Minibar austrinke und ich ihr sagte, dass ich keine Kreditkarte bei mir habe. Wir haben uns auf 100,- Euro in bar geeinigt. Wahrscheinlich sah ich sehr durstig aus.

Wie lautet das erste Gebot in Ihrem Buch?

Altbewährtes ist Gutes. Beim Thema Geld gibt es keinen technischen Fortschritt so wie in vielen anderen Bereichen des täglichen Lebens. Investieren Sie nur in Dinge, die mindestens schon 20 Jahre gut funktioniert haben, dann sind Sie auf der sicheren Seite.

Was motiviert Sie dazu, Ihr Wissen mit anderen Menschen zu teilen?

Es macht mir riesig Spaß, Menschen auf den Weg in ihre finanzielle Freiheit begleiten zu dürfen. Wer Vermögensbildung mit Freude angeht, wer sie als leicht, kreativ und spannend erlebt, der empfindet sie nicht als Pflicht, sondern als Geschenk.

Warum, glauben Sie, ist Reichtum oder generell das Thema „Geld“ in Deutschland noch immer eher tabu?

Wir reden einfach zu wenig darüber. Ich habe in Deutschland mehr als 1.000 Menschen die gleiche Frage gestellt: Wären Sie gern Millionär? Die Antworten sind eindeutig, 99 Prozent der Befragten antworteten mit Ja und ihre Gesichter begannen zu leuchten. 1 Prozent ist schon Millionär und finanziell frei. Wir leben in einem reichen Land mit einer armen Bevölkerung. Das muss nicht sein. Mehr über Geld, Finanzen und Wohlstand zu reden ist ein guter Anfang.

Wie können wir von Gesprächen über Geld profitieren?

Die Deutsche Bundesbank bringt es jedes Jahr ans Licht. Wir Deutschen haben keine Ahnung von Finanzen. Die Rendite privater Haushalte abzüglich der Inflation ist negativ, wir sparen uns arm. Schon in der Schule sollten wir beginnen unsere Kinder mit dem Thema Geld und Wirtschaft vertraut zu machen. Wir reden in Deutschland zu viel über Verteilung und Gerechtigkeit und zu wenig über Wertschöpfung und Teilhabe an dieser. Die meisten Menschen stutzen, wenn sie nach ihrem Kontostand oder ihren Anlagewerten befragt werden. Solche Gespräche allerdings, könnten Horizonte erweitern, Erfahrungen teilen und Fehler vermeiden. Seien Sie offen gegenüber derartigen Unterhaltungen und lernen Sie, davon zu profitieren!

Je höher der Gerechtigkeitsanspruch einer Gesellschaft, desto größer der Neid?

Ja, zumindest hier bei uns in Deutschland hat man das Gefühl, dass man sich als finanziell freier Mensch sogar schämen sollte. Wenn ich mich recht erinnere, galt Neid schon vor 2000 Jahren als Todsünde, heute erlebt er unter einem neuen Begriff Bewunderung und wird sogar als Tugend gewertet: Soziale Gerechtigkeit!

Haben Sie eine Geschäftsweisheit parat, die Sie selbst im Leben schon weiterbrachte?

Wo kann ich hier nur anfangen? Ich habe viele Dinge gelernt und einiges an Erfahrung gesammelt. Was ich jedoch jedem mit auf den Weg geben würde, ist, dass Fehler auf dem Weg zum Ziel normal sind. Niemand ist allwissend und aus Verlustgeschäften zieht man meist Schlüsse für das ganze folgende Leben. Wichtig ist jedoch: Wunden lecken und jammern bringt keine Sieger ins Ziel.

Wer ist Ihr großes Vorbild?

Mmh, so ein richtiges Vorbild habe ich gar nicht. Es gibt viele Menschen, die ich sehr bewundere. Erich Kästner hat es auf den Punkt gebracht: „Man muss mehrere Vorbilder haben, um nicht eine Parodie eines einzelnen zu werden.“ Im Endeffekt muss ich sagen, dass man nicht durch das Nachahmen bereits erfolgreicher Menschen selber zu ebendiesem wird. Originalität und Individualismus sind zwei der wichtigsten Werte, die einen Menschen ausmachen.

Sie haben die Wahl: 2500 Euro in bar oder Alkohol im Wert von 5000 Euro. Was nehmen Sie?

Geld kann nicht alle Freuden des Lebens ersetzen. Der Genuss eines perfekt gegrillten Rinderfilets in Kombination mit einem edlen Rotwein oder der Besuch eines Konzertes der Lieblingsband sind Erlebnisse, die man sich durch Geld ermöglichen kann. Die Gefühle und Erinnerungen sind jedoch unbezahlbar. Machen wir halbe, halbe?

Für welches Produkt würden Sie Werbung machen?

Als Erstes fällt mir mein Buch „Glücksfaktor Geld“ ein. Nun aber ernsthaft, ... für offene registrierte Aktienfonds mit einer mindestens 20 jährigen Erfolgsbilanz. Langfristig kenne ich keine bessere Geldanlage. Das Wichtigste ist für mich, dass ich persönlich voll hinter dem beworbenen Produkt stehe. Daher auch meine drei grundlegenden Fragen, die man jeden Berater, Verkäufer etc. ebenfalls stellen sollte: Haben Sie das auch? Wie viel haben Sie davon? Darf ich das mal sehen?

Was bereitet Ihnen gute Laune?

Oh je, ... Zeit mit meiner Familie, Freunde, meine Arbeit, welche mir fast immer sehr viel Spaß und somit auch gute Laune bereitet. Meine Hobbys als Imker und Fischer, ein gutes Buch, leckeres Essen, schmackhafte Getränke, interessante Gespräche, ein guter geschäftlicher Abschluss, gelobt zu werden, zu sehen, wie andere Menschen erfolgreich sind, ... es sind nicht immer die großen Dinge, die für ein ebenso großes Glücksgefühl sorgen. Ich will nicht behaupten, der Kauf einer lang ersehnten Luxusuhr mache nicht ebenfalls glücklich. Nur darf man materielle Besitztümer dieser Art nicht als einzige Quelle des Glücks festlegen.

Welche Tipps würden Sie denjenigen unter uns geben, die sich gerne mal im Kaufrausch verlieren und somit nicht erfolgreich sparen können?

Lassen Sie Ihre EC- und Kreditkarten zu Hause. Nehmen Sie immer genügend Bargeld mit, um über den Tag oder die Woche zu kommen. Auch das Führen eines Haushaltsbuches hilft sehr häufig, sein eigenes Ausgaben- und Konsumverhalten zu analysieren und Quellen für das Investieren zu entdecken. Übrigens verfallen viele erfolgreiche Investoren auch gelegentlich in einen Kaufrausch, ... meistens dann, wenn an der Börse die Kurse extrem gefallen sind und viele Unternehmen als wahre Schnäppchen zu bekommen sind.

Wie stehen Sie zur aktuellen Steuerpolitik und Finanzpolitik?

Nun ich bin kein Steuerexperte. Wenn es stimmt, dass die oberen 50 % der Bevölkerung über 95 % der Einkommensteuerlast tragen, dann meine ich - zu hoch. Wenn es stimmt, dass wir bis zum 15. Juli jeden Jahres nur für Steuern und andere Zwangsabgaben arbeiten, dann meine ich - zu hoch. Wenn es stimmt, dass es nur ein OECD-Land gibt wo die Steuern- und Abgabenlast noch größter ist, dann meine ich - zu hoch.